

Finower Walzwerker 'Wort

Der Brief der Finower Walzwerker an das Zentralorgan unserer Partei „Neues Deutschland“ erschien zu einem Zeitpunkt, da der Winter unbarmherzig sein Regime führte. Seitdem sind Wochen vergangen. Der klirrende Frost ist gewichen, doch der strenge Winter hat auch bei uns im VEB Walzwerk Finow seine Spuren hinterlassen. Sie offenbaren sich als Planrückstände. Davon, wie die Parteileitung, die Parteiorganisation, ja das ganze Kollektiv unseres Werkes diesen Planschulden zu Leibe geht, soll hier die Rede sein.

Schaffen wir es „irgendwie“?

Die Parteileitung, der auch der Werkleiter angehört, hatte schon am Jahresanfang die Grundorganisation darauf orientiert, daß der Betriebsplan 1963 in allen seinen Teilen erfüllt werden muß. Als die ersten durch die Kälte hervorgerufenen Schwierigkeiten auftraten, zeigte sich, daß es bei einigen Wirtschaftsfunktionären zunächst keine klaren Vorstellungen gab, was zu tun sei. Es ging zunächst alles im alten Trott weiter.

Begünstigt wurde das dadurch, daß unser Betrieb den Plan 1962 vorbildlich erfüllt hatte. Das rief bei diesen Wirtschaftsfunktionären eine gewisse Zufriedenheit hervor, die zum Teil an Gleichgültigkeit grenzte. Für sie kam die Planerfüllung 1962 einem Ruhekitzen gleich. Sie meinten: Haben wir den Plan im vorigen Jahr geschafft, lassen wir uns jetzt keine grauen Haare über den diesjährigen Plan wachsen. Selbst als wir gezwungen waren, die Warmbandstraße und die Federnagelproduktion vorübergehend stillzulegen, um feste Brennstoffe und Elektroenergie einzusparen, standen sie immer noch Gewehr bei Fuß und warteten, was von „oben“, von der WB, kommt. Sie liebäugelten mit dem Gedanken, daß die WB möglicherweise den Plan reduziere.

Als die Kollegen der Schicht III an der Warmbandstraße den Produktionsleiter

fragten, was mit der ausgefallenen Produktion wird, meinte dieser: Darüber sollte man sich jetzt keine Gedanken machen. Wenn der Zeitpunkt herangereift ist, werden wir schon sehen, wie es weitergeht. Bisher habe die WB noch nichts entschieden. Da war sie wieder, die bei uns so oft gebrauchte Redewendung: „Irgendwie werden wir schon fertig werden.“ Eine solche Auffassung kann aber niemals die Grundlage für einen wissenschaftlich exakten Arbeitsstil sein. Dieser ist aber auch in unserem Werk notwendig, um die Planaufgaben allseitig zu erfüllen.

Die Parteileitung war der Meinung, daß die entstandenen Planrückstände nur aufgeholt werden können, wenn durch den Werkleiter und andere leitende Wirtschaftsfunktionäre genau festgelegt wird, wie das in den einzelnen Abteilungen geschehen soll. Die ersten Überlegungen dazu wurden in der Parteileitung beraten. Dabei entstanden eigentlich auch die Grundgedanken, die in dem Brief der Finower Walzwerker ausgedrückt sind.

Klare Konzeption

Es ging vor allem darum, die durch die Kälte erzwungene Stillstandszeit auszunutzen, um solche Maßnahmen aus dem Plan Neue Technik vorzuziehen, die uns helfen, die Arbeitsproduktivität schneller zu steigern. Dadurch wird es möglich, den Zeitverlust in der Produktion wiedergutzumachen. Über diese Grundidee sprach die Parteileitung mit einer großen Gruppe von Neuerern und Erfindern. Die wertvollen Anregungen und Hinweise, die wir bei dieser Unterredung von den Kollegen erhielten, sind mit im Brief verarbeitet worden.

Nach Veröffentlichung des Briefes der Finower Walzwerker begannen in den APO-, Parteigruppen- und (Gewerkschaftsversammlungen die Diskussionen darüber, welche Schlußfolgerungen sich daraus für die Partei- und Gewerk-